

Fluss, 14. Nov. 1923. II.

Nach dem Tode zeigt der Mensch ein klares, ein drück-
volles Schattenbild: ein Gefühl, das gerade
den Eindruck in etwas Ausserem macht.

Die Auflösung des physischen Menschenlebens
ob durch Verwesung oder Verbrennung, hat
eigentlich nur für die Mitmenschen eine
Bedeutung —

Indem der Mensch den physischen Äther
abgelegt hat, löst sich heraus aus der
beiden Hüllen etwas als Gefühl,
das sogar nach dem Tode zu wirken in gewisser
Form Äther des physischen Gefühls der

Menschen. Aber dieses Geistgefühl macht
fortlaufend eine Verwandlung durch.
Es wird immer mehr es, das wir sagen können,
sie wird ganz Physiognomie. In

der imaginativen Auffassung steht man
dieses Gefühl als Physiognomie, die physische
des Ausdrucks seiner Wesenheit seiner
moralisch-geistigen Anmutlichkeit nach.
Das Ausbleiben indessen entsteht, dass
wird der obere Körper sehr aus der Kavität, be-
sonderlich die Leber der Atmungsorgane.

Daran sieht man namentlich die II. 2.
däuernden Charaktereigenschaften der Maffen
physiognomisch ausgedrückt. Die Bruchbe-
rührung mit dem lebten Physiognomist an
diesem Gesichtsbilde nach dem Tode, daran sieht
man, ob der Mensch mit gehabt hat oder
seine war.

Ins besondere die druckfähigkeit
haben nach dem Tode die Arme und
Hande. Daran kann man geradezu
ablesen die Prognostik der Maffen nach
Geburt u. Tod an den Merkmalen an den
Handen, die Hande, die schon im
physiognomischen Leben für den sinner's Betracht
kann so bedeutungsvoll sind dass
ihre Physiognomie, die schon im phys.
Leben soviel verraten, so dass man viel
entnehmen kann aus der Art. Wenn
wir jemand seine Finger bewegt, wie jemand
die Hand einem entgegenbringt, ob es einem
mit der Fingerspitze sieht, aber nicht
"Wärme" ein Handedruck gibt

II 3.

Die meisten Menschen drücken Finger
und Hand - Haltung u. Bewegung interessant
das wird rasch dem Tode in unmittelbarer
Umgegend. Man kann geradezu die
Lebensgeföhle der Menschen barometrisch
Man beginnt zu den Menschen, mit denen
man hier Geißel, Fliegen - Gemüthsge-
wesen gehabt hat; mit denen man
schmerzhaft in irgendeiner Weise
in Zusammenhang gebracht werden konnte.
Man lernt sich da genau kennen. Man
setzt sich vor den anderen unverhüllt
Gleichzeitigkeit m. Bekanntheit und
der Vorse der drückenden Hierarchie. Denn diese
Wesen sind ihre dauernden Natur und
innere Physiognomie. So wie auch
mit Glanzspalten, wie Sonnenstrahlen
unter diesen Menschen - diejenigen
Menschenpelen, mit denen man nicht stark
zusammenhang verbindet. Es ist gewiss

sichtbar. Man hat keine Hand, II 4,
habe, kein Auffassungsvermögen für das
moralisch-geistige Physiognomien.

Nach dem Tode hängt es von uns ab, ob wir die andern sehen.

Man sieht, welchen bei drückender Menne
auf die 3. Handlungen, weißte Freunde an ihnen
leben oder auch wenig Freunde.

x Man lebt ^{in der offnen Zeit nach dem Tode} ~~immer~~ ^{mit} ~~etwas~~ ^{der} Erinnerung
an das irdische Leben. Dann kommt eine

Zeit, wo man anfängt zu begreifen, was
diese moralisch-geistigen Physiognomien
der Mitmenschen für einander bedeuten.

x Es kommt die Zeit, wo d. Menschen, die
einander in dieser Weise kennen gelernt
haben, anfangen, in geistigen Sinne ein-
ander zu verstehen. - Man versteht den

Menschen zusammen, mit denen man
zusammengest. - man lebt natürlich

"gegenwärtig" - man lebt, man handelt,
man ist in all den Zusammenhängen,
die sich da ergeben, namentlich zu den da

Menschen & der Hesperiden der 3. II, 5.
Kerkura, als man lebt etc. (noch vorher)

Man lebe sein Menschen so verstehen,
das man sagt: diese moralisch-geistige
Physiognomie zeigt mir dieses; das führt
zum Glück, Schicksale, die man gemeinlich
gehabt hat.

Man erlebt dem sogenannten Verständnis
die Möglichkeit des Forganges des Schicksals.
Es man bekommt von da an das Gefühl
der Hinführung der begrenzten Lebens-
verhältnisse. Man schaut, wie es einer Per-
spektive, wie es die Zukunft hinein
diejenigen Lebensschicksalefäden gebildet
werden, die angeknüpft worden sind, und
die sich in der moralisch-geistigen Physiognomie
verändern - das lebt sich immer stärker ein,
so daß wirklich ein zusammenwachsen förmlich
der Seele stattfindet.

Der Kopf verflüchtet, löst sich in einen Nebel
von geistigen Nebel auf.

In dieser Zeit und der Mensch verliert in der
Sicht der Augenbewegungen, der

in der Geist der Kräfte in dem Pla. II 6
redensystem. So hat es Folge, dass die
gesammten menschlichen Menschen in seiner
bestimmten Zeit nach dem Tode in den
geistigen Sonnen dasin nähern. Die pla.
redensystem Kräfte bringen sie in das geistige
Sonnen dasin hinein, und alles, was die
Menschen untereinander dargebracht
haben, wird jetzt als gemeinsame Lebenskraft
in gemeinsamen Reine für Reine, die
nun hinein getragen in das geistige Sonnen
dasin.

Für das Geistesauge ist die Sonne eine Ver-
sammlung von geistigen Wesenheiten.
Unter diese Menschen sind die Menschen, die
dies mit ihren Geisteskräften und ihren
gemeinsamen Schicksalen hinein tragen
in das geistige Sonnen dasin. Und dieses
ganze System von Menschen ist zu
kommen mit der Welt, wobei die
Hefe der 2. 3. Hefe über den
nach drei Menschen, fallen, das gleiche

unhinein in das Wellenall, in den Kosmos, -

Wenn man sich ein schematisches Bild machen will, so
 schreibe ich es auf, wie sich für den
 geistigen Ausblick die Sonne ausnimmt, so
 müsste man sich überall geistige Strahlungen
 von der Sonne nach dem weiten Wellenall
 hin ausbreiten. - Für den geist. Ausblick aber
 offenbart sich, was zur geistig hörbaren
 Wahrnehmung wird, was uns der Ein-
 schlag in die Weltumwelt wird, der
 manchmal so sehr unpassend ist. Dieser
 Einfluss ist etwas, was die Menschheit erlebt
 haben, und was sie uns auch nach dem
 Tode erleben. Das alles wird in die Sonne
 hineingetragen und strahlt nach dem
 Kosmos aus. Wenn das geschieht, ist
 der Mensch der Geist gefüllt und wir befruchten
 selber für die Form der Sonne aufgenommen
 alles, was nach dem Dampfgang durch die
 Todessphäre aus drückende Physis hervor-
 tritt.

II 8

Geistgestalt war, das, rundet sich, und wenn
der Mensch in der Sonne ankommt, geistig
geprobt, dann ist er eigentlich zur Geist-
Kugel geworden. Jeder einzelne Mensch ist
zur Geistkugel geworden. Und das Weltall
spiegelt sich in dieser Geistkugel. - Indem
wir ganz Geistel ange worden sind, haben
wir in diesem Geistel ange den Eindruck des
ganzen Weltalls. Fühlen wir uns mit dem
ganzen Weltall. - Indem wir das erleben,
kommen wir immer mehr in die Sphäre der
ersten Hierarchie hinein, der Seraphim,
Cherubim und Thron. - Da beginnen wir,
auch ein Interesse haben zu dürfen für Menschen,
die nicht von vorher schicksalsmäßig
mit uns verbunden sind, sondern da treten
jetzt weitere Seelen auf, die erst jetzt in diesem
Leben zwischen dem Tode und der nächsten
Geburt in unser Schicksals sphäre ein-
treten, die dann in weiteren, zu Reinpfugen
Leben mit uns schicksalsmäßig werden ver-
bunden sein, - An dem M., mit dem wir
schicksalsmäßig verbunden sind, erleben wir

gerade in diese Sphäre aus einer Ver II. 9,
Wandlung, Man sieht so mit d. mag. Auffassung,
als ob die Schritte, die Fortschritt der Dinge bezeugen
Vorwärtsschreiten tragen würden gerade das ganz
Umkersal, das sich in Leben leben gebildet hat
Was einen gewissen Gerechtigkeitsbeweis
in der Welt hervorruft und in unser Schicksal
einfügt, das steht man mit an der Art und
Weise, wie der Mensch in Bewegung gerät.
Und ebenso steht man das innere Schicksal,
das sich der Mensch geschaffen hat durch seine
Bestimmungen, durch die Art und Weise, wie
er innerlich das Leben erlebt, folgt an der

Blitzkatastrophe

Hier greifen Tod in neues Gebirg ist eben alles
ein Moraloff-Geist eingest. Da stehen
Anblicke viel gewaltiger als die Anblicke eines
menschl. Kopfes aufschließen kann. Und das
leben nun die Menschen, die pflichtgemäß
mit einander verbunden sind, und die während
des geistigen Sonnenlaufes so das Schicksal
sammeln erleben, in jene Zeit zwischen
Tod in neues Gebirg, die ist in meinem

Mysteriendramen als die
 "Nachtstraßen" gefordert habe.
 Da arbeiten jetzt die verschiedenen Menschen
 nach dem Grade ihrer Zusammengehörig-
 keit an der Ungerichtigkeit dessen, was
 sie im vorigen Leben gelebt haben.

Der ganze untere Mensch wird umgewandelt
 in den oberen Menschen. Das arbeitet wohl der
 Mensch allein sondern die Zusammenge-
hörigen Menschen je nach dem Grade ihrer Schul-
denverbundenheit. Der Eine arbeitet an
 dem Anderen, und dadurch, dass der Eine
 an dem Anderen arbeitet, werden die geistige
Verantwortungen gebildet, die dann bewirken,
 dass der eine Mensch den anderen im Leben
 findet, dass es mit ihm zusammenkommt,
 so wird in der Tat eine geistige neue
Hauptarbeit ausgebildet durch das Zusammen-
arbeiten der schicksalmäßig zusammenge-
hörigen Menschen. —
 Alles, was in geistigen Dasein in der Welt
 geschehen

Tode neue Geb. ungearbeitet und das II^{te}
sind die moralisch - geistigen Qualitäten des
Menschen; und von dem, was aus dieser Unan-
erkennung wiederum heraus kommt, und man
sagen: Es erklingt als Weltklingel des
was da empfunden worden ist.

Man hat im Weltklingel die Vorstellung
des ungearbeiteten Wesens des inneren
Menschen.

Indem das weiter fortgeführt, wird der Mensch
ein Teil des Weltklingels selber.
Es wird singender geheimnisvoll wissend,
und er offenbart im Weltklingel heraus, für
die göttl. geistigen Wesen. wahrnehmbar,
was er ist. —

Unendlich belebte Wort liegt dem inneren
belebten Worte. Aber die Menschen sind
ja die "Worte"; die Zusammenklänge ist
Zusammenklängen des abstrakten Wort
wissens. Da leben die Menschen, das Mensch-
sein, das nicht da ist: da leben die M. und leben
mit einander, und es geht das eine Wort

da der eine Mensch ist, in dem II. 12.
andern Worte, da der andere Mensch
auf. Da werden jene schicksalsträgen
Zusammenhänge gebildet, die dann bleiben
in der Nachwirkung für das folgende
Erdenleben.

Dann folgt der Verlauf des Wesens
der 1. Hierarchie: Die Menffen kommen
nieder in die Planetensphäre in der
Zuf. hang mit Wesenheiten der zweiten
Hierarchie. - Da finden sich die Reine
2^{te} wieder in plast. Gestalt
des Menffen -

Wir nehmen nun an, dass die Annahme
wahr. Dies wahrnehmbar und physisch
Danteffens in der Weltlage, der in der
äther. Leib ansetzt.

Dies Welt ist zu zwecklos für die physische Wahrnehmung
des Menffen unwahrnehmbar, 3. ist
überphysisch

In dieser Welt lebt die 3. Hierarchie

Daran gliedert fy eine dritte Welt II. 13.
die ist auf nicht physisch. sie ist überphysisch
Aber sie ist wahrnehmbar von unserer Welt aus.
Sagen gehört z. B. das, was im Sonnenlicht zu
uns flutet. Die ganz Besondere Reinigung der
Sonne, diese Gestirne, sind überphysisch etc.
sie sind auf sehr wahrnehmbar. Die
Sonnenwesen sind wahrnehmbar, der Mensch
bekommt eine Gefühl von diesen
Sonnenwesen, die er nicht denken kann.
Das Licht der Sonne, das Licht der Monde und
andere Licht ausser in Sonne, Mond & Sternen,
sind wahrnehmbar, wir sind das, was denken
ist als die Wesen, von Menschen nicht richtig gedacht
Wir haben da eine Welt, die wahrnehmbar
aber überphysisch das ist der Äther
der 2. Hierarchie.

Es bleibt uns noch eine unwahrnehmbare
physische Welt.

Es leben innerhalb der Schwerkraft, aber sie ist
physisch unwahrnehmbar, - Das was sie
in ihrer Tropfenform nicht sehen will, das

die Erweisbarkeit, die Sie in II. 19.
haben, etwas Physisches, was aber in seiner eigenen
Konfiguration unvornehmbar ist -

In Ihnen findet eine Verkörperung statt, eine
physische Wirkung, die Sie nicht wahrnehmen
als: unvornehmbar Physisches

Darin heißt die 1. Hierarchie.

Indem wir durch die Todespforte gegangen sind,
gehen wir zunächst in das unvornehmbar -
Überphysische hinein (Sphäre der 3. Hierarchie)

Darin kommen wir in die Sphäre der 2. Hierarchie
in das Wahrnehmbar - Überphysische.

Wir leben in der Zeit, wo wir unser Schicksal
verfügen lernen, in etwas in fließendem
Licht als fließendem Menschsein.

In diesem fließenden Licht heißt die Fäden
des Schicksals der Menschheit das Wahrnehm-
bar Überphysische. In ihm leben die toten
Menschen 2. Hierarchie

Darin ist die Sphäre des unvornehmbar -

Physischen in der Schwelbheit, dem Menschlichen
in dem Phosphorischen. 1. Hierarchie

15
Wir machen den Weg zur selben Zeit
am wahrnehmbaren physischen Bewusstsein
durch die andere Zoffante Bedeutung
zum Bewahrnehmbaren physischen Bewusstsein
Da sind wir in der Mathematischen Sprache des Daseins
— machen den Weg weiter zum Wahrnehmen in
das physische Bewusstsein weiter an.

Wir haben unter uns hier in physischem Bewusstsein
hört uns die physische verkörperte Menschen
finden auf immerfort unter uns wandelnd
als einen wahrigen geistigen wachenden Inhalt
des Bewusstseins der ganze Mensch, der in
der Mathematischen Sprache des Daseins findet.